

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 132.

Montag, 11. Juni 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die für 13. laufenden Monats anberaumt gewesene Sitzung des Bezirksausschusses findet nicht statt.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. dieses Monats
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Großenhain, am 7. Juni 1906.

311 A. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Freitag, den 15. Juni 1906, vorm. 10 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier einige hundert Flaschen Wein, Champagner und Likör, 1 Faß Rot- und 1 Faß Weißwein, verschied. Möbel, 1 Offizierssäbel u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Ein Verzeichnis der zur Auktion kommenden Sachen hängt am Gerichtsbrett aus.
Riesa, 9. Juni 1906.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Stadtbibliothek.

4000 Bände. Katalog 20 Pfg. Expeditionszeit: Jeden Dienstag 7—1/9 Uhr außer an schulfreien Tagen.
Dr. Gölz.
Ueber die Neuerwerbungen der Stadtbibliothek seit 1903 ist ein Nachtrag zum Kataloge hergestellt worden, welcher zum Preise von 5 Pfg. im Ausgabezimmer zu haben ist.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird vom 12. bis 18. Juni d. J. der Kommunikationsweg vom Dorfe Glaubitz bis Haltestelle Langenberg wegen Aufbringen von Massenschutt für den Fahrverkehr gesperrt und derselbe auf den anstoßenden Feldweg bez. die Langenberger Dorfstraße verwiesen.
Das Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.
Rittergut Glaubitz, den 9. Juni 1906. Der Gutsvorsteher.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Juni 1906.

— Tagesordnung für die Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 12. Juni 1906, nachm. 6 Uhr. 1. Protokoll über die am 23. 4. 1906 stattgefundene Revision der bei dem Einwohnermeldeamt geführten Rasse. 2. Spartaftenrechnung für das Jahr 1904. 3. Ratsbeschluss, betreffend die Erhöhung der Gehaltsbezüge des Sachgehilfen Grundmann nach bestandener Eichmeister-Prüfung. 4. Ratsbeschluss, betreffend Bewilligung eines einmaligen Beitrages von 50 M. der Deutschen Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke in Davos. 5. Ratsbeschluss, betreffend die Bewaflung des Schuttabladeplatzes in Flur Gölz. 6. Ratsbeschluss, betreffend die Aufhebung des Stättgebäudes an den Wochenmärkten. 7. Ratsbeschluss, betreffend Ringbahnprojekt. Restantenregulativ. Geschäftliches. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— In großer Gefahr von einem Eisenbahnzug überfahren zu werden, war in der Nacht zum Sonntag ein von Riesa nach Zeithain-Truppenübungsplatz zurückkehrendes, von sieben Herzen besetztes Krümpergeschirr beim Passieren des Bahnüberganges auf der Röderau-Zeithainer Straße kurz vor Station Röderau. Es war vom Geschirrführer nicht bemerkt worden, daß die Bahnstrahlen — angeblich waren dieselben durch Laternen nicht besonders gekennzeichnet und zudem sind dieselben bekanntlich durch die Terrainverhältnisse etwas verdeckt und erst im letzten Augenblicke sichtbar — herabgelassen waren, infolgedessen durchdrangen die Pferde die erste Barriere und gelangten so auf die Bahnstrecke. Inzwischen kam aber auch der Zug, welcher die Station Röderau verlassen hatte, heran und nur dadurch, daß die Insassen des Wagens sofort absprangen und es gelang, das Gefährt auf das freie Gleis zu bringen, sowie daß der Zug noch in langsamer Fahrt war und ein ihm entgegenkommender Herr auf den Zwischenfall aufmerksam machen konnte, war es möglich, größeres Unheil abzuwenden; nur das Verdeck wurde vom Wagen gerissen. Es dürfte den zukünftigen Stellen sehr zu empfehlen sein, zu erwägen, ob und wie es möglich ist, den Übergang für die von Röderau kommenden Geschirre eher sichtbar zu machen. Bei dem starken Verkehr, der auf der fraglichen Wagenstraße herrscht, erscheint das zur Vermeidung von Unglücksfällen sehr notwendig.

— In der Nacht zum 10. Juni l. J. sind aus einem Gefährt in Rausky 1 Saß und 6 Säbner im Werte von 15 M. gestohlen worden. Der Dieb ist durch ein Fenster in das Stallgebäude eingestiegen und hat die Tiere am Tatort abgeschlachtet.

— Am Sonnabend erzählte in einem hiesigen Hotel ein fremder, gut gekleideter Herr, anscheinend Beamter, in bestimmter und für die Anwesenden in glaubhafter Form, daß nach neueren Bestimmungen ein Landgericht in Riesa errichtet werde und in etwa 14 Tagen mit den Vermessungen begonnen werde. Wir nehmen von der Meldung nur unter allem Vorbehalt Vormerkung.

— Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Generalinspekteur der II. Armee-Inspektion, trifft morgen, Dienstag, 6 Uhr 25 Min. abends auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein und nimmt im königlichen

Residenzschloß Wohnung. Se. Hoheit wird in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur an folgenden Tagen die sächsischen Regimenter besichtigen: Am 13. Juni fährt mit Sr. Majestät dem König im königlichen Sonderzug nach Zeithain zur Besichtigung der beiden Jägerbataillone Nr. 12 und 13. Se. Majestät und Se. Hoheit nehmen an dem Mittagstisch der Jägeroffiziere teil. Am 14. Juni vormittags Besichtigung des Schützenregiments ebenfalls in Zeithain. Am 15. Juni wohnt Se. Hoheit dem Prüfungsschießen des ersten Bataillons vom 12. Infanterieregiment Nr. 177 auf dem Schießplatz zu Königsbrück bei. Hierzu fährt Se. Hoheit mit Geschirre dahin. Am 16. Juni ist Regimentsbesichtigung des Gardereiterregiments auf dem Kavallerie-Exerzierplatz des Hellers (links der Königsbrücker Staatsstraße). Se. Hoheit wird danach an dem Mittagstisch der Offiziere im Kasino der Gardereiterkaserne teilnehmen. Am 18. Juni ist Regimentsbesichtigung des 1. Husarenregiments Nr. 18 in Großenhain, danach Frühstück mit den Offizieren vom Regiment. Am 19. Juni ist Bataillonsbesichtigung des zweiten und dritten Bataillons vom 3. Infanterieregiment Nr. 102 auf dem Infanterie-Exerzierplatz des Hellers. Hier wird Seine Hoheit ebenfalls an dem Mittagessen der Offiziere teilnehmen. Am 20. Juni begibt sich Se. Hoheit 5 Uhr 50 Min. früh nach Zeithain und wohnt dort dem Brigade-Exerzierer der 64. Infanteriebrigade (Schützenregiment und die beiden Jägerbataillone 12 und 13) auf dem Truppenübungsplatz bei. Danach Mittagstisch mit den Offizieren daselbst. Am 21. Juni ist Besichtigung des 1. Ulanenregiments auf dem Truppenübungsplatz in Zeithain. Hier nimmt Se. Hoheit ebenfalls am Mittagessen der Offiziere teil. Am 22. Juni nimmt Se. Hoheit an dem Scharfschießen von einem Regiment der 1. Feldartilleriebrigade Nr. 23 (Feldartillerieregiment Nr. 12 und 48) auf dem Truppenübungsplatz Zeithain teil. Am 23. Juni findet auf dem Infanterie-Exerzierplatz des Hellers Bataillons-Exerzierer des Leibgrenadierregiments Nr. 100 statt. Hier nimmt Se. Hoheit ebenfalls an dem Mittagessen der Offiziere im Offizierskassino teil. Am 25. Juni begibt sich Se. Hoheit früh 6 Uhr 10 Min. ab Hauptbahnhof nach Pirna und wohnt hier den Exerzier- und Gefechtsübungen der 32. Feldartilleriebrigade (Feldartillerieregiment Nr. 28 und 64) auf dem Exerzierplatz bei Gölz bei. Danach findet ein Frühstück mit den Offizieren der Brigade statt. Vom hier fährt Se. Hoheit mittels Wagens nach Königstein, um der alten Bergfesten einen Besuch abzustatten. Am 26. Juni findet auf dem Heller Bataillons-Exerzierer des ersten und dritten Bataillons vom 2. Grenadierregiment Nr. 101 statt. Bei diesen ganzen militärischen Übungen, denen auch Se. Majestät der König mehrfach beizuwohnen wird, ist Se. Hoheit natürlich von einem größeren Stabe von Offizieren begleitet. So wird auch der kommandierende General des 12. Armee-korps General der Kavallerie v. Brodzem bei den Übungen mit seinem Stabe stets zugegen sein.

— Aus dem Barackenlager Zeithain hatte sich am 18. Mai, dem Tage der Königsparade, ein Soldat des 134. Infanterieregiments heimlich entfernt. Die Ursache hierzu mochte ein Vergehen sein, das er bei der Parade sich zu schulden kommen ließ und wofür Strafe zu erwarten stand. Am 31. Mai fanden ein Artillerie-Offizier mit mehreren Unteroffizieren gelegentlich eines Dienstritzes den Vermissten ganz entkräftet und abgemagert im Walde lie-

gend in der Nähe des Infanterie-Schießplatzes. Einzelne Rörpertelle waren ihm von Wärmern angenagt. Scheinbar hatte er 13 Tage lang ohne Nahrung im Freien zugebracht. Der Offizier veranlaßte die Ueberführung des Aufgefundenen nach dem Militärhospital im Barackenlager, wo er sich jedoch nicht wieder zu erholen vermochte und am vergangenen Freitage starb.

— Auch der gestrige Sonntag war wieder ein total verregneteter und gestaltete sich noch unfreundlicher als die Pfingstfeiertage, die den Besitzern von Sommerrestaurants u. a. bereits enormen Schaden brachten. Es regnete vom frühen Morgen bis späten Abend und weiter die Nacht hindurch fast ohne Unterlaß bis zur Stunde, wobei eine Temperatur herrscht, die lebhaftesten Wünsche nach gut geheizten Zimmern wachruft. Und das im Rosenmonat Juni! So erwünscht zuerst ein durchdringender Regen war, so unangelegentlich kommt er jetzt in seiner Andauer. Allerdings hat die Feuernte begonnen und es ist dringend nötig, daß alsbald eine Reihe sonnigwarmer Tage folgen, damit nicht der reiche Erntesegen, den die Wiesen gesendet, verdirbt. Hoffentlich tritt bald eine Aenderung zum Besseren ein.

— Die bereits angekündigte Luftschiffer-Abteilung traf am Sonnabend auf Truppenübungsplatz Zeithain ein und war heute zu den Übungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 herangezogen; ebenso wird dies morgen und übermorgen geschehen.

— Auf die kommende Mittwoch stattfindende Versammlung des Vereins für Wohlfahrtspflege zu Großenhain sei auch an dieser Stelle wiederholt, den Besuch empfehlend, hingewiesen.

— Der Gau 21b des deutschen Radfahrers-Bundes hält seinen Sommergautag am Sonntag, den 17. d. M., in der alten Bergstadt Freiberg ab. Mit demselben verbunden ist am Nachmittage ein Bundes-Preisrennen und abends ein Bundes-Saalkampfbahn, bestehend aus Achter-Schulreigen, Sechser- und Achter-Runstreigen und Radballspiel. Gleichzeitig findet die Feier des 20-jährigen Bestehens des Freiburger Radfahrer-Klubs statt.

— Dieziehung der 1. Klasse der 150. Königlich-sächsischen Landeslotterie findet am Mittwoch und Donnerstag den 13. und 14. Juni statt.

— Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig feierte in diesen Tagen das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Als am 29. Juli 1881 in Leipzig eine kleine Anzahl Männer zusammentrat, um diesen Verband zu gründen, da ahnte sie wohl kaum, wie kraftvoll und mächtig diese heute dastehen würde. Eine einzige aufsteigende Linie stellen die Mitgliederzahl dar. Es waren vorhanden am Ende des ersten Geschäftsjahres 331, des fünften 6522, des zehnten 26000, des fünfzehnten 44297, des zwanzigsten 57109 und heute nahe 75000 in mehr als 500 Kreisvereinen über ganz Deutschland verbreitet. Der Jubelverband hat gehalten, was er bei seiner Gründung versprochen: Die Interessen der Handlungsgehilfen energisch in der Sache, aber maßvoll in der Form zu vertreten und die Zukunft seiner Mitglieder möglichst sicher zu stellen durch seine Wohlfahrts-Einrichtung. Hervorragend sind aber auch die Wohlfahrts-Einrichtungen des Verbandes. Seit seinem Bestehen hat er 58000 offene Stellen durch seine Stellenvermittlung besetzt, als Unterstützung an Stellenlose fast 80000 Mark gezahlt und in mehr als 80000 Fällen seinen Mitgliedern Rechtsauskünfte gegeben und Rechtsschutz gewährt.

Seine Krankenkasse ist mit 37000 Mitgliedern die größte kaufmännische Krankenkasse der Welt. Seit ihrem Bestehen hat die Kasse rund 7 Millionen Mark an Krankenunterstützung und Begräbnisgeldern ausgezahlt. Die Pensionisten des Verbandes bieten anerkanntermaßen Vorteile wie keine andere derartige Kasse, so völlig beliebige Höhe der Einzahlungen und keine ärztliche Untersuchung bei der Aufnahme. Das Vermögen beider Pensionistenklassen beträgt heute rund zwei Millionen Mark. Renten werden zurzeit gezahlt an 19 Juaaliden und Altersrentner, 71 Witwen und 37 Waisen. Außerdem hat der Verband im Erzgebirge bei Niederschlema auf waldreichem Berggründen, wunderschön gelegen, ein Genesungshaus erbaut, das seinen Mitgliedern zur Erholung Aufnahme für einen mäßigen Betrag gewährt. Ein zweites Genesungshaus soll im Taunus, ein drittes und viertes im Riesengebirge und an der Ostsee errichtet werden. Das Jubiläum wird vom 16. bis 18. Juni in einfacher, aber würdiger Weise in Leipzig begangen werden. Nach einer Eröffnungsfeier am 16. findet am 17. Juni vormittags 11 Uhr der eigentliche Jubelstaustrau in Weiseln der geladenen Behörden, Parlamentarier, Sozialpolitiker und der bestreueten Vereine statt, an den sich Festspiel und Ball anschließen werden. Am 18. Juni folgt die Generalversammlung, Besichtigung der Stadt durch die auswärtigen Mitglieder und gefelliges Beisammensein im Palmengarten.

Manchem Spaziergänger wird es aufgefallen sein, so schreibt der „Bonner Generalanzeiger“, daß ihm ein alter Bekannter aus der Jugendzeit, der Mailäfer, seit etwa zwanzig Jahren immer seltener auf seinen Wanderungen begegnete. In den letzten Jahren war in unserer Gegend sogar kaum noch ein Exemplar aufzutreiben und die mailäferförmigen Jungen mußten trotz fleißigen Schüttelns der Bäume mit leeren Schachteln nach Hause ziehen. Anfangs der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wimmelten dagegen noch die umliegenden Waldungen förmlich von Mailäfern. Dieselbe Erscheinung macht sich fast in ganz Deutschland, Frankreich, England, Belgien und Holland bemerkbar, wie die wissenschaftlichen Zeitungen melden. Im Interesse der Landwirtschaft ist das Verschwinden des Insektes gewiß nicht zu bedauern, fressen doch die Engerlinge während ihres dreijährigen Lebens die Wurzeln aller möglichen Nutzpflanzen und die Käfer das Laub der Bäume ab. Es hat noch nicht festgestellt werden können, woran das Wegsterben der Tiere eigentlich liegt. Die stärkere Bodenkultur kann nicht allein schuld daran sein, da auch in Gegenden, wo diese nicht verändert oder lebhafter geworden ist, ja sogar wegen des Zuguges nach den Städten und der zunehmenden Fabrikarbeit nachgelassen hat, wie es in Belgien der Fall ist, das Insekt verschwindet. Die Zunahme von Feinden aus der Tierwelt kann auch nicht in Frage kommen; die Ursache wird wohl auf klimatische Veränderungen, die für uns vielleicht kaum bemerkbar sind, zurückzuführen sein.

Dichtensee. Am Sonntag wurden die beiden Hausbesitzer und Fabrikarbeiter Josef Röhle und Theodor Jeschonski, welche aus der katholischen Kirche ausgetreten sind, in hiesiger Kirche in Anwesenheit der Gemeinde und der Kirchenvorsteher in die Evangelische Kirche aufgenommen und empfangen, nachdem sie das evangel. Bekenntnis abgelegt und den Handschlag der Treue getan, das heilige Abendmahl mit den Mitgliedern der Gemeinde.

Döbeln, 11. Juni. Oberst von Hennig, der Kommandeur des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, ist vom 10. Juni ab mit der Führung der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 (Regiment Nr. 102 in Zittau und 177 in Dresden) nach Dresden beauftragt worden.

Rossen, 11. Juni. Während man hier bisher annahm, daß mit dem Umbau des Bahnhofes Rossen infolge verschiedener Einsprüche seitens der Stadt und Privater erst im Spätherbst d. J. begonnen werden könne, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß mit dem Um- und Erweiterungsbau bereits Mitte Mai begonnen worden ist. Boreits werden die Arbeiten zur Erweiterung der Gleisanlagen auf der Ostseite des Bahnhofes ausgeführt.

Dresden, 11. Juni. Der Herzog von Sachsen-Noburg und Gotha ist heute vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und hat im Residenzschloß Wohnung genommen. Heute nachmittag werden sich der König und der Herzog zu einer vom Offizierkorps des 1. Husarenregiments Nr. 18 veranstalteten Festlichkeit nach Stößenhain begeben.

Zittau, 8. Juni. Durch die Unterschlagungen des früheren städtischen Buchhalters Neuhardt ist bekanntlich unsere Stadt um etwa 60000 M. geschädigt worden. Mit der Verurteilung des Defraudanten zu vier Jahren Gefängnis tauchte die Angelegenheit jedoch hier nicht in die Vergessenheit unter. Die Frage nach der Regresspflicht des Stadtrats, dem man mangelhafte Beaufsichtigung vorwarf, wurde in öffentlichen Versammlungen und im Stadtverordnetenkollegium wiederholt ventiliert. In einem Gutachten sprach sich der Stadtverordnete Rechtsanwalt Dr. Menzel dahin aus, daß der Stadtrat mit großer Wahrscheinlichkeit ersatzpflichtig gemacht werden könne. Dagegen erklärte Kreishauptmann von Graushaar, der vermittelnd eingriff, daß schwerlich auf gerichtlichem Wege etwas zu erreichen sei. Nunmehr ist es zu einem Vergleich zwischen Stadtrat und Stadtverordneten-Kollegium gekommen. Der Stadtrat (d. h. die Herren Oberbürgermeister Dertel, Bürgermeister Nietsch und Stadtrat Welf) erklärten sich bereit, 7500 M. an den Stößenhainfonds zu zahlen. Die Stadtverordneten stimmten dem jetzt zu. Die Schulfrage wurde offen gelassen.

Meerane, 9. Juni. Der Grenadier Raitzel von hier, zurzeit 12. Komp. Gren.-Regt. 101, unterhielt vor seiner Militärzeit mit einem hiesigen Mädchen ein Verhältnis, das aber von dem Mädchen aufgegeben wurde. Seitdem richtete R. an das Mädchen wiederholt Drohbriefe, und alsdann

er sich jetzt hier auf Urlaub befand, verfolgte er das Mädchen beständig und drohte ihm, es umzubringen. Gestern lauerte er dem Mädchen im Finstern auf und ging mit gezogenem Seitengewehr auf die ungetreue Geliebte zu. Diese konnte jedoch noch rechtzeitig flüchten. Weil dieser Anschlag vereitelt, legte R. in der Wohnung seiner Eltern Zivilkleider an und drang durch Gärten und über ein Dach hinweg in die Schlafstube des Mädchens, um seinen Vorfall, es umzubringen, auszuführen. Als er aber hier das Mädchen nicht vorfand, verschwand er und ist seitdem nicht wieder aufzufinden gewesen. R., der schon seinen Urlaub überschritten hatte, trägt Militärhose, im übrigen Zivil. Die Sicherheitsorgane sahen eifrig auf ihn.

Annaberg, 9. Juni. Wodene Worte hat der neue Amtshauptmann Freiherr v. Welf in seiner Antrittsrede gebraucht. Er sagte u. a.: Es wird mein ernstestes Bestreben sein, die Härte, die nun einmal jedem Gesetze anhaftet, durch die Art seiner Handhabung zu mildern, in dem Spielraum, den es dem freien Ermessen läßt, der Eigenart der örtlichen Verhältnisse, den besonderen Bedürfnissen des einzelnen Falles Rechnung zu tragen und so auch in den engen Grenzen, die Paragraphen ziehen, wenn möglich den gerechtesten Weg und das heilsamste Mittel zu finden. Dazu gehört freilich eingehende Kenntnis der Lebensverhältnisse, wie sie sich hier im oberen Erzgebirge entwickelt haben, völliges Vertrauen mit der Bevölkerung, ihren Lebensgewohnheiten und Anschauungen; und ich kann sagen, ich freue mich, die Bekanntheit zu erneuern mit diesem schönen Bezirk, der so herrlich geschmückt ist mit den Reizen der Natur — und doch nur lang bedacht mit ihren Schätzen, vertraut zu werden mit der regstamen, strebsamen und doch so mannigfacher Fürsorge bedürftigen Bevölkerung. Für jeden möchte ich, soweit es Zeit und Kräfte erlauben, persönlich zu sprechen sein, und wo es zweckdienlich ist, durch Verhandlung an Ort und Stelle, durch mündliche Besprechung den schriftlichen Verkehr ersetzen, der nur zu leicht als Scheidewand zwischen die Behörde und die Bevölkerung tritt.

Marienberg. Unsere Priorlegierte Schützengilde begeht in der Zeit vom 7. bis 15. Juli d. J. das 375 jährige Jubiläum ihres Bestehens und in Verbindung damit die Weihe einer neuen, von Seiner Majestät König Friedrich August verliehenen Fahne. Für diese Festlichkeiten werden umfassende Vorbereitungen getroffen, so daß es an guter Unterhaltung und an entsprechender Zerstreung nicht fehlen wird. Wenn nicht alle Angelegenheiten, werden die Festtage eine zahlreiche Schützengilde nach Marienberg bringen. Es werden also alte, kameradschaftliche Bande aufgeführt und neue, liebwerte Bekannschaften mit Kameraden geschlossen werden können. Das Festprogramm sieht für Sonntag den 8. Juli die Weihe der Fahne und den Jubiläumstest vor. Abends wird im Schützengilde ein Kommerz veranstaltet. Dienstag den 10. Juni wird bei Eintritt der Dunkelheit ein großes Feuerwerk abgebrannt. Donnerstag den 12. Juli findet eine große Abendunterhaltung statt. Sonntag den 15. Juli werden die Hauptpreise verteilt. Abends 7 Uhr finden die Festlichkeiten mit dem feierlichen Einzug in die Stadt ihren Abschluß. Preis-schleifen findet während der Festwoche täglich statt. Die Anmeldungen sind bis spätestens 1. Juli zu bewirken.

Eibenstock, 8. Juni. Der 45 Jahre alte Proturist und Geschäftsreisende Tebbe von hier wurde am Donnerstag nachmittag am Rechen des Grünen Grabens tot aufgefunden. Der Verstorbene hatte am zweiten Pfingstfeiertage in Begleitung seines Neffen einen Ausflug unternommen, von welchem er nicht zurückkehrte. Tebbe war unverheiratet und als solider Mann bekannt. Die polizeilichen Erörterungen zur Aufklärung des Todesfalles sind im Gange.

Hohenstein-Ernstthal, 11. Juni. Heute morgen gegen 8 Uhr stürzte aus einem Schnellzuge auf der Strecke Hohenstein-Ernstthal — Wästenbrand auf offener Strecke ein Kind aus dem Kupee. Die Mutter sprang in großer Erregung dem Kinde nach. Beide erlitten schwere Verletzungen, die Frau eine Gehirnerschütterung und das Kind einen Schlüsselbeinbruch, sowie Verletzungen an den Händen. Beide wurden ins Hospital gebracht.

Regis, 8. Juni. Für die neuzubeherrschende hiesige Bürgermeisterstelle hatten sich 60 Bewerber gemeldet. Von den vier zur engeren Wahl gestellten Herren wurde Gemeindevorstand Müller aus Rotluff bei Chemnitz gewählt.

Reichenbach i. B., 9. Juni. An Milzbrandvergiftung lebensgefährlich erkrankt ist der verheiratete Fleischer Sippel aus Neumark, welcher am Pfingstsonnabend zur Nachschichtung einer erkrankten Kuh nach einem russischen Nachbarn gerufen wurde. Sippel hatte eine kleine Hautwunde am rechten Zeigefinger, und durch diese scheint das gefährliche Gift in den Blutkreislauf des bis dahin kerngesunden Mannes gelangt zu sein.

Oelsnitz i. B., 9. Juni. Auf ungewöhnliche Weise die Sehraft eines Auges eingebüßt haben dieser Tage zwei junge, kräftige Leute. Der erst 30 Jahre alte Fleischer und Restaurateur Emil Böppel gersprengte sich beim Drehen einer Wurmmaschine den Nervenstrang des einen Auges, dessen Sehraft alsbald verloren ging. Leider besteht die Befürchtung, daß J. gänzlich erblindet. Fast zur gleichen Zeit stürzte der 12jährige Realschüler Max Schmidt mit dem Fahrrad. Er fiel mit dem Kopfe so heftig auf den Erdboden, daß eine Zerletzung des linken Augenmuskels erfolgte, wodurch der Schüler ebenfalls auf einem Auge erblindete. Äußere Verletzungen des Auges lagen in beiden Fällen nicht vor.

Plauen i. B., 9. Juni. Der Kaufmann Arno Barth hier wurde gestern vom hiesigen Landgericht wegen Verleitung zum Augenmehel zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Er war Inhaber einer Möbel- und Musikwerke-fabrikation in der Trodenalstraße hier und hatte bei der

Lieferung eines Grammophons an einen hiesigen Wirt Streitigkeiten mit diesem bekommen, weil das Instrument nicht nach Wunsch geliefert sei. Barth hatte sich nun unter allerlei Versprechungen usw. bemüht, einen Markthelfer zu veranlassen, daß er in dem entstandenen Prozesse zugunsten des Händlers aussage. Der Markthelfer, der von der Bestellung des Grammophons nichts wußte, ging aber nicht darauf ein und machte schließlich dem Wirt von dem an ihn gestellten Ansuchen Mitteilung.

Leipzig. Am Berliner Bahnhofe wurde am Sonnabend nachmittag ein 40 Jahre alter Eisenbahnschaffner, als er den Fahrweg überschreiten wollte, von einem Automobil erfasst und überfahren. Der Bedauernswerte, der hierbei außer mehrfachen Hautwunden eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, wurde in der Sanitätswache mit Notverbänden versehen und im Rettungswagen des Samaritervereins nach dem Stadtfrankenhaus übergeführt.

Juristisches.

Muß der Fuhrherr für Schaden aufkommen, den sein Kutscher verursacht hat? [Dr. B.]

Die durch zu schnelles Fahren verursachten Unfälle, besonders in großen Städten, mehren sich von Tag zu Tag. In der Regel kann man nur den Kutscher verantwortlich machen und in den meisten Fällen ist der materielle Erfolg gleich Null. Nach einem Urteil vom 27. April 1905 ist jedoch unter Umständen auch der Fuhrwerksbesitzer haftpflichtig. Der Beklagte, Fleischermeister L., fuhr auf seinem Fleischerwagen durch die Stadt. Das Pferd lenkte der in seinem Dienst befindliche Fleischergehilfe D.; er selbst saß neben ihm auf dem Bod. D. fuhr übermäßig schnell. Kläger konnte nicht rechtzeitig ausweichen, wurde überfahren und schwer verletzt. Seine Klage auf Schadenersatz gegen den Beklagten hatte Erfolg. Allerdings ist nach den Gründen des Urteils ein Fuhrwerksbesitzer nicht verpflichtet, den Kutscher in jedem Augenblick zu überwachen und zu beaufsichtigen. So bald er aber wahrnimmt, daß der Kutscher durch schnelles Fahren andere gefährdet, muß er einschreiten. Im vorliegenden Falle hat der Beklagte neben dem Kutscher auf dem Bod gesessen; er muß die Strafe haben übersehen können und muß bemerkt haben, daß sein Gefelle Personen auf der Straße durch schnelles Fahren in Gefahr bringe, überfahren zu werden. Er hat unterlassen, ihm die Anweisung zu geben, langsamer zu fahren. In dieser Unterlassung ist ein eigenes Verschulden des Beklagten im Sinne des § 823 B. O. B. zu erblicken. Auch aus § 831 des B. O. B. würde der Beklagte haben verantwortlich gemacht werden können, wenn er des Fahrens kundig gewesen wäre. Das war nicht der Fall; er war nicht in der Lage, dem Kutscher die Zügel abzunehmen und das Gefährt selbst zu lenken. Trägheim würde er haftpflichtig auch aus dieser Gesetzesvorschrift haben gemacht werden können, wenn ihm bekannt geworden wäre, daß sein Gefelle wiederholt zu schnell gefahren sei, also auch dann, wenn er garnicht mitgefahren wäre; denn jeder Fuhrwerksbesitzer muß bei Auswahl seiner Kutscher die erforderliche Sorgfalt in der Auswahl aufwenden; tut er das nicht, so ist er für deren Tun verantwortlich. Ebenso haftpflichtig ist er, wenn er später solche Sorgfalt außer Acht läßt. Der Beklagte würde also auch, wenn er garnicht mitgefahren wäre, aber wiederholt bemerkt hätte, daß sein Kutscher zu schnell gefahren sei, dem Kläger den Schaden ersetzen müssen, denn er hätte den Kutscher entlassen müssen. Vielleicht hilft das Urteil, den rasenden Fahrten gerade der Fleischergehilfen zu steuern; wenn deren Meister selbst aus ihrem Geldbeutel zahlen müssen, kümmern sie sich voraussichtlich auch um das Fahren ihrer Gesellen und mäßigen deren Tempo. (Nachdruck verboten).

Verpflichtung der Police einer sog. Kinderversicherung. [Dr. B.]

Ob eine Lebensversicherung zum Konkurs, besonders zum Nachlasskonkurs gehört, darüber ist in der letzten Zeit anlässlich einer Reichsgerichtentscheidung vom 10. November 1905 mehrfach geschrieben worden. Immer aber handelte es sich um regelrechte Lebensversicherungen. In einem Konkurs sog. aber kurzlich der Verwalter die Police einer sog. Kinderversicherung zur Masse mit. Es handelte sich in der Folge in einem Prozesse um die Entscheidung der Frage, ob die Ansprüche aus der Police dem Gemeinschuldner selbst zustanden. Das Oberlandesgericht Dresden bejahte die Frage (Ur. vom 8. November 1905). Der Gemeinschuldner ist die Versicherung im Interesse seiner Tochter eingegangen; seine Absicht war, f. H. den Versicherungsbetrag als Aussteuer zuzuwenden. Mit diesem Willen verträgt sich aber durchaus die Annahme, daß ihm der Gesellschaft gegenüber alle Rechte vorbehalten blieben, es kann garnicht davon die Rede sein, daß er nur für die Empfangnahme der Versicherungssumme legitimiert sei; er allein hat auf dieselbe Ansprüche; ein Vertrag zu gunsten seiner Tochter liegt nicht vor; sie ist in einem ähnlichen Sinne versichert, wie man ein Gebäude als versichert bezeichnet in dem Sinne nämlich, daß das Erleben eines gewissen Zeitpunktes durch sie die Voraussetzung davon ist, daß ihr Vater, der Gemeinschuldner, gegen die Gesellschaft einen Anspruch erheben kann. Um bedwillen ist auch der Vater der Versicherungsnehmer, der allein verfügungsberechtigte Begünstigte. Er kann die Police verpfänden, verkaufen, zurückkaufen usw. Diese Frage war bisher sehr bestritten. Die Versicherungsgesellschaften weigerten sich wiederholt, dem Pfandgläubiger des Vaters trotz dessen Zustimmung die Versicherungssumme auszugeben und forderten außerdem das Einverständnis des Kindes. Wenn

aber, wie das Urteil zutreffend ausführt, diesem Kinde irgend welche Ansprüche nicht zustehen, vielmehr der Vater die Versicherung nur aufgenommen hat, um, falls das Kind einen bestimmten Kalendertag erlebt, die Mittel zu besitzen, ihm eine Aussteuer zuzuwenden, so kann er sich die Versicherungssumme auch für andere Zwecke vorbehalten; er kann die Police als Pfand bei Aufnahme eines Darlehens hingeben und durch die Versicherungssumme f. B. das Darlehen decken; er ist nicht gebunden, sie als Aussteuer seiner Tochter zuzuwenden. Diese Auslegung hat zugleich die Wirkung, daß die Police im Zwangsversteigerungsverfahren gegen den Vater als Schuldner gepfändet werden kann. Deshalb zog sie auch der Konkursverwalter mit Recht zur Konkursmasse. (Nachdr. verb.)

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.

Ueber den Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal während des Rechnungsjahres 1905 werden im zweiten Heft des Jahrgangs 1906 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs eingehende Nachweise veröffentlicht. Im ganzen haben den Kanal im angegebenen Zeitraum 33147 abgabepflichtige Schiffe mit 5,80 Millionen Registertons Nettoraumgehalt; hiervon waren 23096 Schiffe mit 4,77 Millionen Registertons beladen. Von den 15562 Dampfern mit 4,70 Millionen Registertons Gesamttonnage gehörten 6252 mit 2 Millionen Registertons regelmäßigen Linien an. Einen Nettoraumgehalt von über 1500 Registertons hatten 261 Dampfschiffe, von über 1000 bis 1500 Registertons 357 und von über 600 bis 1000 Registertons 1905; von den Segelschiffen hatten nur 89 einen Raumgehalt von über 400 Registertons und 513 einen solchen von über 100 bis 400 Registertons, während 376 Schleppschiffe (Leichter und Schuten) über 400 Registertons groß waren und 1042 einen Raumgehalt von über 100 bis 400 Registertons aufwiesen. 27186 Schiffe führten die deutsche Flagge, 27 die belgische, 588 die britische, 1638 die dänische, 31 die französische, 1253 die niederländische, 400 die norwegische, 532 die russische, 1444 die schwedische und 48 eine sonstige fremde Flagge. Von den Schiffen, die den Kanal in der Richtung Brunsbüttel—Holtzenau befahren haben (im ganzen 15868 mit 2,52 Millionen Registertons Nettoraumgehalt), kamen 9355 aus Elbhäfen, 1184 aus andern deutschen Nordseehäfen, 793 aus britischen, 840 aus niederländischen, belgischen und Rheinseehäfen, 40 aus französischen, 123 aus andern westlichen und südlichen Häfen, 3433 aus Häfen des Kanals und der Obereider und 100 aus Häfen der Untereider. Von diesen Schiffen gingen 6930 nach deutschen Ostseehäfen, 1017 nach russischen (finnischen), 1070 nach schwedischen, 22 nach norwegischen, 3152 nach dänischen Häfen, während 3494 nach Häfen des Kanals und der Obereider, 183 nach Häfen der Untereider liefen. In umgekehrter Richtung (Holtzenau—Brunsbüttel) haben den Kanal befahren 17279 Schiffe mit 3,28 Millionen Registertons Nettoraumgehalt; davon kamen 7069 aus deutschen Ostseehäfen, 1728 aus russischen (finnischen) Häfen, 1912 aus schwedischen, 27 aus norwegischen, 2382 aus dänischen Häfen, 4068 aus Häfen des Kanals und der Obereider, 93 aus Häfen der Untereider und gingen 9120 nach Elbhäfen, 1383 nach andern deutschen Nordseehäfen, 932 nach britischen, 1535 nach niederländischen, belgischen und Rheinseehäfen, 196 nach französischen, 72 nach andern westlichen und südlichen Häfen, 3931 nach Häfen des Kanals und der Obereider und 110 nach Häfen der Untereider. An Nettotonalabgaben (abzüglich des auf die Kanalabgabe angerechneten Elbstollgebühres von 176478 Mark) sind 2,65 Millionen Mark und an Gebühren überhaupt einschließlich der Schleppgebühren u. s. w. 2,81 Millionen Mark erhoben worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. Juni 1906.

(Berlin. Bei einem Brande im Süden Berlins kamen zwei Kinder eines Gastwirts in den Flammen um.)
(Berlin. Antilicher Meldung. Major v. Frenhold ließ am 3. Juni westlich Gadow auf eine 250 Weichschmale Kottentottenbände und trieb sie von den nächsten Höhen. Am nächsten Tage wurde der Angriff fortgesetzt.)

Die Kottentotten wurden zurückgetrieben, und die vom Feinde besetzt gewesenen Wasserstellen in Besitz genommen. Der Feind floh und wird von Oberleutnant von Storrff mit der Abteilung des Majors Syberg verfolgt, während Major v. Frenhold nach dem Oranje marschiert. In diesen Gefechten sind gefallen: Oberleutnant Tannert, früher Jägerreg. Nr. 34, Leutnant v. Wendenroth, früher Rgl. sächs. Grenadierreg. Nr. 100, und 8 Reiter, 3 Reiter schwer, 7 Reiter leicht verwundet.

(St. Goarshausen. Der von Bischofshelm nach Köln fahrende Güterzug 6701, der fahrplanmäßig in St. Goarshausen nicht halten soll, ist letzte Nacht, da der Lokomotivführer das auf Halt stehende Einfahrtsignal nicht beachtete, in voller Fahrt auf einen im Bahnhof rangierenden Güterzug gestoßen. Infolge des furthürlichen Zusammenstoßes sind 26 Wagen entgleist und zum großen Teil zertrümmert worden. Außerdem brach Feuer aus; vermutlich durch Entzündung von Chemikalien. Ein Bremser ist tot; ein Zugführer, ein Lokomotivführer und ein Bremser sind verletzt. Beide Gleise sind vollständig gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Bis heute vormittag 10 Uhr hoffte man ein Gleis freimachen zu können.

(Bern. Inidly, der vor zwei Jahren in Bern einen Revolverraub auf den russischen Gesandten Indowsky abgab, ist gestern aus der Irrenanstalt Mänzingen bei Bern entwichen.

(Barcelona. Gestern Abend wurde das Theater der Künste durch eine Feuersbrunst zerstört. 21 Feuerwehrleute wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt.

(Tiflis. Gestern Morgen entstand auf dem Bazarpolizeistadt Erivan eine Streitigkeit zwischen zwei Aufständischen, darauf zwischen zwei Armeniern, durch die eine Panik unter der Menge hervorgerufen wurde. In den Straßen und aus den Läden und Wohnungen wurde geschossen. Nachdem Truppen herbeigeeilt waren, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen und einen Teil der Uebelthäter zu verhaften. 11 Armenier und 2 Aufständische wurden bei diesem Tumult getötet und 11 Personen verwundet. Von beiden Parteien wird gefordert, daß die Schuldigen verhaftet und von dem Kriegsgericht abgeurteilt werden sollen.

(Petrosh. Hier wurde eine aus Rumänien eingetroffene Person verhaftet, bei welcher anarchistische Schriften, mehrere falsche Pässe und chiffrierte Briefe gefunden wurden. Einer der letzteren scheint sich auf Attentate gegen europäische Herrscher zu beziehen. Der Verhaftete wurde nach Budapest befördert.

(Durban. Die englischen Streitkräfte brachten den Aufständischen eine schwere Niederlage bei. Der Häuptling Mhlophe und 200 Aufständische wurden getötet und viele verwundet. Die Verluste der Engländer betragen: ein Offizier tot und ein Offizier und sechs Mann verwundet. Die Schlacht dauert fort.

(New York. Bei einer Dynamit-Explosion in Bequea am Onoquejuna-Fluss sind 11 Mann in Atome zerissen und 5 tödlich verletzt. 12 Gebäude waren in die Luft gesprengt. Die Anlage lieferte den Sprengstoff für die Konstruktionsarbeiten der Pennsylvania-Bahn.

(New York. Der frühere Bundesinspektor der Chicagoer Fleischtruhanlagen, Dr. Milnes, beschuldigt im „Herald“ den Ackerbaufreier Wilson, daß dieser seit Jahren die schauerlichsten Zustände der Fleischtruhanlagen gefannt und die Berichte unterdrückt habe.

(London. Der „Standard“ teilt mit, der Kriegsminister habe sich entschlossen, die Infanterie um 10 000 Mann und die Artillerie um 48 Batterien zu verringern. Die irreguläre Artillerie soll dagegen verstärkt werden.

(Southampton. Eine Feuersbrunst in den Docks zerstörte ein großes Lagerhaus und mehrere Waggon der Eisenbahn. Das Dampfsboot „Trenn“ wurde beschädigt. Der Schaden wird auf eine Million £fr. geschätzt.

(Pittsburg. Thomas O'Conor Jones, einer der ersten Stahlindustriellen Pittsburgs, hat sich erschossen.



Wetterprognose für den 12. Juni. (Orig.-Mittellung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Aufklärende Bewölkung. Temperatur: Internormal. Windrichtung: Nordost. Luftdruck: Mittel.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1906.

Table with columns for destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times. Includes sections for 'Abfahrt von Riesa' and 'Ankunft in Riesa'.

Rieser Straßenbahn-Fahrplan.

Table with columns for departure times and arrival times for the Riesa streetcar line.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 11. Juni 1906.

Large table of stock market data including various bonds, railway shares, and other securities with their respective prices and exchange rates.



Gewerbeverein.

Donnerstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr
Versammlung (Bereinslokal).
 Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Bestimmung der Zeit des Ausfluges. 3. Neuwahlen nach § 12 des Vereins-Statuts. 4. Verfeinerung alter Zeitschriften.
 Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen der Vorstand.

Weisswein **Rotwein**
Dessertweine
Ungarwein **Obstwein**
Alkoholfreie Weine
 in grosser Auswahl empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
 I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Paulitzerstr.
 II. Geschäft: Albertplatz.



Von heute an steht ein frischer Transport
dänischer Arbeits-, sowie holsteiner Wagenpferde
 zum Verkauf. Hochachtungsvoll
D. W. Große.
 Riesa, den 11. Juni 1906.

Hierin mach. wir uns, gesch. Kundsch. d. ergeb. Mitteilg., daß wir jetzt in Leipzig, Thomaskirchhof 50 Zweig Niederl. eröffn. hab. Wir bitten, d. seitd. uns entgegengebr. Betr. auch an diese Fil. z. erw. u. alle Auftr. an diese zu senden. Mit d. Beleg. der Fil. hab. wir den Kaufm. u. Hausbes. Herrn Franz Aug. Günther in Sommerfeld Bez. Leipzig betraut.
 Hochachtungsvoll
Steinbach & Müller,
 G. m. b. H., Berlin, Leipzig, Hamburg, Lübeck, Bremen.
 — Auskunfts- und Zulasse. —

Kräftiges Mädchen, 16 Jahr, sucht 1. od. 15. Juli Stellg. i. best. Hause in Riesa od. Umgebung. Off. u. A H 16 i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

3 bessere Sofas, Küchenschrank, Federbett sind billig zu verkaufen
Goethestr. 25.

Wer Möbel auf Teilzahlung wünscht, möge Adresse unter B M postlagernd Döbeln einsenden.

Allerfeinste Tafelbutter, gewonnen aus der weltberühmten **Alpkäsemilch,** versende täglich frisch von der Molkerei, gefalzen oder un- gefalzen 9 Pf. netto und fro., geg. Nachn. zu M. 12, in 9 Pf. 1/2 und 1/4 Stücken, sowie: **5fte. Limburgerkäse** zu 37—45 Pf. **„ Zisterterkäse, pikant,** zu 51—55 **„ Emmenthaler Käse** zu 100—110 **„ Stangentäse, sehr beliebt,** zu 45—53 das Pfund ab hier gegen Nachn. (Nachn. und Verpad. 90 Pf.) (Adresse bitte ausschneiden). **Ludwig Heid, Rentkirk-Altkön.**

Anker-Drogerie Riesa
 Moritz Baum Nachfolger,
 Telephon Nr. 36.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
 Drogen, Farben, Material- und Colonialwaren-Handlung, Mineralwasserhandlung, Lager von Krankenpflegeartikeln und Verbandstoffen, Cigarren en gros und en détail empfiehlt
1a. Ritzer Tafelöl, per Pfd. 85 Pf.
 Die besten Mittel zur Beseitigung von Ratten und Mäusen, Fliegenpulver u. Insektenpulver, Stubeerbst, garantiert rein, per Pfund 60 Pf.

Damenblusen
 nur Neuheiten, riesig billig.
Wittig's Manufakturwaren.

Von 8 Pf. an
Blumen-Vasen
 versch. Größen.
Degenkolbe,
 Riesa.

Technikum Riesa
 1884. technisch. Lehr-Anstalt. Ingenieure, Techniker.
 1. Bau- u. Maschinenbau, 2. Maschinenbau, 3. Bau- u. Maschinenbau, 4. Bau- u. Maschinenbau, 5. Bau- u. Maschinenbau.
 Dr. L. Hermann.

Täglich frischgepflückte Kirschchen
 sind zu verkaufen
Kirschplantage Bürgergarten.

Kirschen, täglich frisch gepflückt, hat abzugeben
W. Wilhelm, Kirschbude Paulitzerstr.

Achtung!
 Dienstag, d. 12, 13, 14. Juni
große Karussellbelustigung
 im Parkhof zu Pöhra. **Janke.**

Stadtpark-Riesa
Schönstes Gartenrestaurant.
 Angenehmster Aufenthalt.
 Vorzögl. Bewirtung.

Kaufmännischer Verein.
 Morgen Dienstag, 12. Juni in der Elsterrasse. Nachmittags von 5 Uhr an Konzert, abends 1/8 Uhr gemeinsames Essen.
 Der Vorstand.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberei,

Fernspr. 224

nur Parkstrasse 8

Fernspr. 224

Reinigen und Färben

von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portiären, Decken etc.,
Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

empfehlen sich zum
Ausdampfen von Sammet und Pfäsch, **Bekäufeln** von Kleiderstoffen, **Kräuseln,** Waschen und Färben von **Schmuckfedern, Flohern, Boas.**

Mindestzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
 Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.
 Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärtig verschiebt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

A. Messe

gegründet 1892.

Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren.
 Controlle auslosbarer Effekten.

Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel

Diskontierung und Einziehung von Wechseln
 Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	2 %	pro Jahr.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Dank.

Aus Anlaß unserer **silbernen Hochzeit** sind uns sowohl von lieben Verwandten, als auch von treuen Nachbarn, Freunden und Bekannten, insbesondere auch von dem geehrten Kirchenvorstande, so viele Ehrungen und Beweise aufrichtiger Teilnahme in Form sinniger Geschenke und herzlicher Beglückwünschungen entgegengebracht worden, daß wir uns gedrunen fühlen, ihnen allen, die uns diese Feier zu einem so schönen Familienfeste gestalteten, hierdurch unsern wärmsten, innigsten Dank auszusprechen.

Gohlis, Juni 1906.

Gutsbesitzer **Gust. Hentschel und Frau.**

Meine besteingerichtete

Buchbinderei

empfehle zur Herstellung von Einbänden einfacherer bis elegantester Art für Bücher, Zeitschriften etc., auch in Originaldecken, Anfertigung aller Arbeiten des Buchbindereigewerbes, der Cartonage-Branche, **Einrahmung von Bildern etc.** bei sachgemässer, sauberer Arbeit und billigster Berechnung.

Joh. Hoffmann

Hauptstrasse 36. Riesa. Fernsprecher 107.

Nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden verschied am Sonnabend Abend unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Friedrich Ernst Nicolai

Privatus

im vollendeten 69. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter gar zu bald in die Ewigkeit nach.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an Riesa und Leipzig, am 10. Juni 1906

Julda Gailig geb. Nicolai
Martha Klaukthier geb. Nicolai
Alfred Gailig, Stadtkämmerer
Max Klaukthier
 und **Gailig.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bier! Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Jaugler** gefüllt.



Dienstag, den 12. Juni abends 1/9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal „Bettiner Hof“. Erscheinen aller Kameraden notwendig.
 Der Gesamtvorstand.

Bäder-Verein Riesa.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch gebeten, morgen **Dienstag** nachm. 4 Uhr an der Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes, Herrn **Graf Nicolai**, recht zahlreich teilzunehmen.
 Der Gesamtvorstand durch **W. Berg.**

Morgen Dienstag abend 9 Uhr
Berufung
 im Kaiserhof. Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

13./6.7 U. III. Wahlen.

Herzlichen Dank allen denen, die den Sarg unserer lieben Sohnes **Max** so reich mit Blumen schmückten. Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.
 Sober sen, am Begräbnistage
Die trauernde Familie
G. Gailig.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.



Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schachts“, Bruch I. B. Brucher Braunkohle ergibt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar geringstem Ascherückstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

A. G. Hering & Co.

Elbstrasse.



8. Hausbesitzer-Verbandsstag in Döbeln.

In Döbeln hielt der Verband sächsischer Hausbesitzervereine gestern und vorgestern seinen 8. Verbandstag ab. Am Sonnabend fand im reichgeschmückten Schützenhaus eine vom hiesigen Hausbesitzerverein mit Unterstützung der Stadtverwaltung zu Ehren des Verbandsveranfalteter Begrüßungs-Kommers statt, der sich im ersten Teile durch Konzert der Kapelle der 139. und Gesänge des Hrn. Schwender-Döbeln zu einem genussvollen Abende gestaltete und im zweiten Teile zu humoristischen Ansprachen und Vorträgen Gelegenheit gab. Der für Sonntag früh vorgesehene gemeinsame Spaziergang mußte wegen Regenwetters, das auch den Festschmuck der Stadt beeinträchtigte, ausfallen. Um 11 Uhr begann im geschmückten Saale des Hotels zur Sonne die Hauptversammlung. Derselben wohnten 106 Abgeordnete von 55 Vereinen und eine Anzahl Gäste bei. Als Ehrengäste waren Amtshauptmann Dr. Hartmann, stellvert. Bürgermeister Stadtrat Müller und 7 weitere Vertreter der Stadtbehörde anwesend. Der Verbandsvorsitzende Hrn. Mattys-Chemnitz eröffnete nach Begrüßung der Anwesenden, unter denen auch der hiesige, Rieser, Verein vertreten war, mit einem Hoch auf den König, in welches die Versammlung kräftig einstimmte, die Verhandlungen. Darauf wurde beschlossen, an Se. Maj. den König eine Ergebenheits-Adresse abzuschicken. Auf diese telegraphische Huldigung ging noch vor der Mittagspause ein dankendes Antworttelegramm aus Schloß Wackeritz ein. Persönliche Willkommengrüße empfingen Buchdruckereibesitzer Emil Thallwitz namens des Döbeler Vereins und Stadtrat Müller namens der Stadt Döbeln. Stadtrat Baumeister Hartwig-Dresden überbrachte die Grüße des jetzt 130 000 Mitglieder umfassenden Zentralverbands der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands und besprach darauf einige der Mißstände, die den Grundbesitz drücken. Bei den Regierungen herrsche noch die Vorstellung, daß der Hausbesitzer ein glücklicher Mann sei, aber

die Zeit habe sich gewandelt, aus dem ruhigen festen Besitz sei durch die Bauwut ein schwankendes Schiffelein geworden, welches nur zu oft vom Sturm ergriffen wird und mitteillos zerfällt. Auf dieses Leidenfeld zu achten werde eine der Hauptaufgaben der Regierungen sein. — Hierauf wurde die Debatte über den vom Verbandsführer Baumann-Chemnitz erstatteten Jahresbericht eröffnet, der ebenfalls den ungesunden Zustand des Wohnhauswesens beklagt. In der Debatte kamen die verschiedenen Gegenstände zwischen den Interessen der Großstädte und der Vororte zum Ausdruck. Der Jahresbericht und ebenso auch der Kassenbericht des Kassierers Krübler-Chemnitz wurden darauf genehmigt. Hrn. Springer-Chemnitz berichtete des längeren über die vielfältigen Bemühungen, eine Herabminderung der Beiträge für die Brandversicherung in den Orten zu erreichen, die verbesserte Feuerlöschrichtungen, Hochdruckwasserleitungen usw. haben, sowie über die wiederholten Petitionen, die Explosionsgefahr in die Beiträge für die Brandversicherung einzuschließen. Der Referent verlangte auf Grund des Mißverhältnisses in den Beiträgen und Entschädigungen für Stadt und Land eine Reform des Versicherungswesens in seiner Gesamtheit, die dem Hausbesitz in Stadt und Land zum Vorteil gereicht. Stadtrat Hartwig-Dresden führte Beispiele an, um zu beweisen, daß das Grundgesetz der Landes-Brandversicherungsanstalt in besserer Absicht, aber ohne die nötige Fernsicht abgefaßt ist und zur Plage wird, wo es eine Wohltat sein soll. Nach längerer Debatte wurde gegen 3 Stimmen der Vorstand beauftragt, eine Denkschrift auszuarbeiten, welche die Wünsche der Hausbesitzer unter ausführlicher Begründung bekannt gibt, diese Denkschrift der Kgl. Staatsregierung und dem Landtag zu übersenden und zur geeigneten Kenntnisnahme und Berücksichtigung zu empfehlen. — Sodann wurde nach einem Vortrage des Herrn Hnyssel-Weiß über die Nachteile, welche die beabsichtigte unbeschränkte Offenlegung des Grundbesitzes für die Hausbesitzer zur Folge haben würde,

eine Denkschrift des Verbandsvorstandes an das Justizministerium gutgeheißen. In der Denkschrift wird betont, daß die Erhaltung der Kreditfähigkeit ebenso wichtig ist wie die Beurteilung der Kreditfähigkeit. Bei völliger Oeffentlichkeit des Grundbuchs würde die Grundbuchsbeileitung sehr erschwert, denn die meisten Kapitalisten wünschen nicht, daß ihre Hypotheken-Ausleihungen bekannt werden. Eine sehr lebhaft, lange Debatte knüpfte sich an den Vortrag des Bäderobermeisters Dieder-Chemnitz über die Ziele und Zwecke der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen. Wie der Referent, so verbreitete sich auch Stadtrat Hartwig-Dresden zu Gunsten des Anschlusses der Hausbesitzervereine an diese Vereinigung. Wegen den Anschluß sprach u. a. Schuldirektor a. D. Schmidt-Dresden. Dann wurde gegen 15 Stimmen ein Beschlusstrag angenommen, wonach der Anschluß der Hausbesitzer an die Mittelstandsvereinigung für notwendig erachtet und den einzelnen Hausbesitzervereinen der korporative Beitritt auf das wärmste empfohlen wird. Die Versammlung beschloß ferner, daß der Verband mit einem Jahresbeitrag von 100 Mark der Vereinigung beitrage. Dadurch erledigte sich ein anderer Antrag, den Vereinen den Beitritt freizulassen.

Für den Verband selbst von größter Wichtigkeit war die vom Verbandsvorstand beantragte Aufstellung eines Verbandssekretärs und dadurch nötig werdende Erhöhung der Mitgliederbeiträge für das Einzelmitglied von 5 Pf. auf 15 Pf. Der Antrag wurde von Hrn. Springer-Chemnitz ausführlich damit begründet, daß einestheils die Bureauarbeiten immer umfangreicher werden und andererseits auch eine regere planmäßige Agitation bei Gründung sowie Anwerbung von Verbänden als auch bei Aufstellung und Durchbringung eigener Landtagskandidaten entfaltet werden möchte. Der Antrag fand wegen der damit verbundenen Verbandssteuer-Erhöhung scharfe Gegenwehr, besonders vom Zwickauer Verein, und es wurde lange darüber debattiert. Schließlich wurde der Antrag mit 61 gegen 42 Stimmen angenommen. Nachträglich er-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Oemstede. (Nachdruck verboten.)

Thoren van Hagen und Konrad eilten herbei, und letzterer drückte ihm den Dolch in den Rücken, aber wieder nicht tief genug. Der Tiger ließ seine Beute los und wollte Thoren van Hagen angreifen, aber dieser legte mit großer Kaltblütigkeit und der Sicherheit eines guten Schützen an, der Schuß der Pistole durchbohrte den weitgeöffneten Rücken der Bestie, die zuckend zusammenbrach.

„Ein Königsschuß!“ rief der alte Herr de Geran, der in seinem Leben schon viele Tiger erlegt hatte und dies Schüttereignis nun gerne den Jüngeren überließ, „aber was mag Konrad heute nur fehlen, daß er zweimal das Ziel nicht traf?“ (Hermelin 91. Nr. 7.)

„Ich bin keiner schönen Dame ein Tigerfell schuldig!“ rief er zornig, und sich an Thoren wendend, der bei dem verwundeten Javaner kniete, flüsterte er ihm zu: „Wenn Sie es wagen, ihr das Fell zu bringen, so können Sie verächtlich sein, daß ich nicht fehlen werde, wenn ich Sie beide zugleich zum Ziele nehme!“

„Aber bester Freund“, rief Thoren lachend, „was fällt Ihnen ein? Warum darf ich mein Versprechen nicht halten? Was ist denn Schlimmes dabei?“

„Sie sehen mich für einen dummen Jungen an, und vielleicht habe ich Ihnen ein Recht dazu gegeben, aber nun wird es anders. Ich lasse mich nicht mehr beleidigen.“

„Aber wer denkt daran, Sie zu beleidigen? Sie ahnen ja nicht einmal, welcher Dame zu Ehren ich den Tiger getötet habe.“

„Nicht ahnen?“

„Bapa de Geran“, rief Thoren mit seiner fröhlichen,

hellen Stimme. „Konrad möchte gar zu gerne wissen, wenn ich das Tigerfell verpacke. Er kann es nicht erraten!“

„Ich sehe auch nicht ein, was es ihn angeht, was Sie seiner Schwester verprochen.“

„Meiner Schwester Margo doch nicht?“

Thoren mußte laut aufhachen, und selbst der alte Herr de Geran stimmte schmunzelnd mit ein. „Margo? Welch ein Einfall! Haben Sie denn keine anderen Schwestern mehr, die noch frei sind?“

„Konrad?“ fragte er zögernd, und es wurde ihm plötzlich klar.

„Aber merken Sie sich es wohl, Konrad“, sagte Thoren, „es ist noch ein Geheimnis. Vergessen Sie es aber nicht, den ‚Matjan‘ habe ich geschossen und kann mit seinem Fell machen, was ich will. Die Hand Ihrer Schwester habe ich noch nicht gefragt, sparen Sie mir daher Ihre schwägerliche Liebe für später auf.“

Konrad schwiegte mit seinem gewohnten mürrischen Gesicht. „Ich mache mich immer lächerlicher; es wäre doch zu lächerlich, wenn ich eifersüchtig war ohne Grund“, dachte er.

Der Tiger, ein prächtiger Königstiger, wurde im Triumph zum Kampong getragen, wo ihm das Fell abgezogen wurde.

Konrad war während der ganzen Zeit unruhig im Hause hin und her gelaufen. Dachte sie an ihren Vater? Wie oft hatte er schon mit ihren Brüdern an einer solchen Jagd teilgenommen, ohne daß sie an die Gefahr, der sie sich dabei aussetzten, gedacht hätte. Aber jetzt?

„Steto!“ rief sie, was mag mir doch fehlen? Gib mir etwas, das meine Nerven beruhigt.“

Steto ging, um das verlangte zu holen; da stand Ritti, die gerade mit einem Inländer gesprochen hatte. —

„Denken Sie sich, Fräulein!“ rief sie ihr entgegen, „Stromo erzählte mir gerade, daß der Tiger Herrn Thoren van Hagen zerrissen hat.“

„Was sagst Du?“ rief Korona, die plötzlich schrecklich und mit starren Blicken vor ihr stand. „Thoren von einem Tiger zerrissen?“

„Das erzählt Stromo! Glücklicherweise, daß es der Papa oder Konrad nicht ist. Germaine wird es wohl bedauern und es tut mir auch leid, aber —“

„Um Gottes willen, schweige“, rief Korona, mit geschlossenen Augen auf ein Sofa niedersinkend.

„Aber warum greift es Dich so an?“ fragte Ritti.

„Warum —“

„Bitte, geben Sie mir ein wenig Nieselsalz oder Eau de Cologne; es sind nur die Nerven, Frau Fortias“, sagte Steto.

„Du lieber Himmel! Wenn es mein Mann wäre, könnte es mich nicht mehr angreifen. Wie soll ich das alles finden, Fräulein?“

Aber Korona kam bald wieder zu sich und schämte sich ihrer Schwäche, als sie ein Duzend Bediente und Bedienten um sich versammelt sah. Sie verweigerter Ritts Arm und begab sich rasch auf ihr Zimmer, wo sie erschöpft niederlief.

„Was fehlt mir, Steto?“ fragte sie verzweiflungsvoll. „Man kann nicht alles sagen, ohne zu reden, Fräulein! Aber es kann sehr gut ein falsches Gerücht sein.“

„Glaubst Du? Was geht es mich im Grunde an? Und doch, er ist so jung, so —“

„So schön, ja gewiß, das ist er.“

Korona blickte schauernd das Angeficht in die Rissen. „Ich kann es nicht glauben!“ rief sie.

„Beruhigen Sie sich doch, Fräulein! Ich glaube, daß der Panbar mit näheren Berichten gekommen ist. Was sollen die Menschen sagen?“

„Sie mögen sagen, was sie wollen. Geh rasch, Steto, höre, was es gibt, und sage mir alles — mein Urteil!“

(Fortsetzung folgt.)

Närten auch die Leipziger Vertreter ihre Zustimmung, da ihr Antrag auf Vertagung und Umfrage bei den Vereinen nicht durchging. Einzelne Vereine drohten mit dem Austritt, während der Dresdener Verein einen Extrabeitrag von 500 Mark in Aussicht stellte. Als die Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuerlasten zur Besprechung kamen, war die Zeit weit vorgeschritten, so daß der Referent Schuldirektor a. D. Schmidt-Tresden sich sehr kurz fassen mußte. Die von ihm beantragte und im 4. Punkte auf Antrag Rudolph-Beipzig ergänzte Resolution wurde angenommen, jedoch gingen bezüglich der Wertzuwachssteuer die Meinungen auseinander. Darnach erllärt der Verbandstag: 1. Die gerechteste Steuerform auch für Gemeindebedürfnisse ist und bleibt die Einkommensteuer; 2. jede Sonderbesteuerung des Haus- und Grundbesitzers zu Gemeinde-, Kirchen- und Schulzwecken ist eine Ungerechtigkeit, deren baldige Beseitigung mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben ist; 3. die Besitzwechselabgabe ist nur in derselben Höhe zu erheben, wie sie beim Besitzwechsel beweglicher Vermögensobjekte (Wertpapiere etc.) erhoben wird; 4. eine Wertzuwachssteuer vom bebauten Grundbesitz ist zu belämpfen, wenn sich diese Besteuerung nicht auf alle übrigen Vermögensobjekte erstreckt. Vertagt wurde der 5. Punkt der Resolution, welcher lautete: „Die Neueinführung einer Steuer nach dem gemeinen Werte von bebautem Grundbesitz ist zu verwerfen, desgl. die Umwandlung etwa bestehender Gemeinde-, Kirchen- und Schulgrundsteuern nach dem Ertrage in eine Grundwertabgabe.“ Die auf der Tagesordnung stehenden vier Anträge der Vereine zu Plauen, Jwidau, Stötteritz und Löbeln wurden wegen Zeitmangels zurückgezogen. Der Antrag Löbeln wird vom Vorstand erledigt werden. Als Versammlungsort für 1907 wurde Großenhain gewählt und für 1908 Grimma vorgemerkt. Abends nach 7 Uhr wurde der Verbandstag geschlossen, nachdem noch dem Vorsitzenden Dank für die Geschäftsleitung erstattet worden war. Darnach fand Festmahl und Ball im Stauptzbad statt, für heute Montag waren Besichtigungen und Ausflüge vorgesehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Unterwerfungen in Deutsch-Ostafrika dauern fort. Nach einer Meldung der Militärstation Mahenge haben sich der Sultan Ringame aus Riberge und der Jumbo Schindano von Ruipa, beides Rebellenführer, der Station freiwillig gestellt. Die noch fehlenden Jumben aus der Mangan-Ebene sollen sich gleichfalls auf dem Wege nach Mahenge befinden, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Die Post von Mahenge wird von jetzt ab über Ifatara-Risafi nach Dar-es-Salaam geleitet. Das Bezirksamt Lindi meldet, daß Wangoni-Rebellen unter Masese in der Nähe von Rudjenda im portugiesischen Gebiet sitzen sollen, nachdem sie den Rovuma offenbar direkt vom Shongea-Gebiet überschritten haben.

In Ergänzung zu den schon früher mitgeteilten Vorschlägen, nach denen Schul- und Militärbehörden gemeinsam vorgehen sollen, um Schwachsinnige ganz vom Militärdienst zu befreien, ist jetzt bestimmt worden, daß bei Militärschulungen, die schwachsinnig sind oder sich als schwachsinnig ausgeben, die Vorgesetzten der Erziehungskommissionen alle Verhältnisse der Militärschulungen, die auf Beurteilung ihrer Tauglichkeit von Einfluß sind, bis zum Erfolge des Abgangs klarzustellen haben und dazu erforderlichenfalls Ermittlungen in der Heimat bei der Schule usw. anstellen, auch dann, wenn die ärztliche Untersuchung von diesem Leiden nichts erkennen läßt, oder der

Man den Eindruck eines Simulanten macht. Es muß jedesmal von Fall zu Fall entschieden werden.

Belgien.

Im Amtsblatt des Kongostaates wird der Bericht über die von der Untersuchungskommission in Vorschlag gebrachten Maßregeln veröffentlicht. Diese Maßregeln bestehen unter anderen besonders in einer Ausdehnung des Landbesitzes der Eingeborenen, in der den Eingeborenen gewährten Möglichkeit, die Steuer in Arbeit oder Produkten zu entrichten, in einer Verbesserung des Trägersystems, in der Bestimmung, daß es dem Staat — unter Anschluß der Gesellschaften — allein zusteht, Operationen mit bewaffneter Hand durchzuführen, in der Einführung einer Steuer auf den Gewinn der Gesellschaften, in der Errichtung von Schulen für eingeborene Handwerker, in einer Verbesserung des Gerichtswesens usw. Durch Dekret des Königs wird ein aus neun, vom König ernannten Mitgliedern bestehender Kongo-Rat geschaffen, der die ihm vom König als Souverän des Kongostaates zugewiesenen Fragen der Politik und der Regierung zu prüfen hat. Dem Bericht der Untersuchungskommission sind zwei Briefe beigegeben, in denen der König die ihm vorgeschlagenen Maßnahmen gutheißt und den Kongostaat als seinen Besitz in Anspruch nimmt, da er durch ihn und mit seinen eigenen Mitteln geschaffen sei; eine Einmischung Fremder würde eine Usurpation sein. In den Briefen wird weiter der Wunsch ausgesprochen, daß Belgien den Kongostaat mit allen seinen Lasten und Vorteilen übernehmen solle, sobald der geeignete Zeitpunkt gekommen sei, und der Gedanke, eine verantwortliche Regierung oder ein Parlament für den Kongostaat zu schaffen, bekämpft. Ferner wird eine Erhöhung der Geldmittel zur Bekämpfung der Schlafkrankheit gefordert und an die Abschaffung der Sklaverei und das Verbot der Einfuhr von Alkohol erinnert. Schließlich wird eine Anleihe angekündigt, die je nach Bedarf ausgegeben werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Bei dem gestern stattgehabten feierlichen Empfange der Mitglieder der Delegation in der Hofburg beantwortete der Kaiser die Ansprache der Präsidenten beider Delegationen mit einer Rede politischen Inhalts, in der er u. a. sagte: „Das vor mehr als einem Vierteljahrhundert abgeschlossene Bündnis mit dem Deutschen Reiche bewährt sich vermöge seines defensiven und konservativen Charakters heute wie zuvor als eine wertvolle Friedensbürgschaft, deren Erhaltung und Pflege sich unserer besonderen Sorgfalt erfreut. In dem Besuche, den mir Seine Majestät Kaiser Wilhelm vor wenigen Tagen abgestattet hat, ist unser inniges Freundschaftsverhältnis neuerdings zutage getreten. Ebenso vertrauensvoll sind die Beziehungen zu unserem anderen Verbündeten, dem Königreiche Italien, mit dem wir uns bezüglich der uns gemeinsam berührenden Angelegenheiten in erfreulicher Uebereinstimmung befinden. Das Einvernehmen, das wir zum Zwecke der Herstellung geordneter Zustände auf der Balkanhalbinsel mit dem uns eng befreundeten russischen Reiche getroffen haben, besteht auch weiter in voller Kraft und hat gute Früchte getragen. Das schwere Ringen zwischen Rußland und Japan im fernen Osten ist zu unserer aufrichtigen Freude dank der uneigennütigen Vermittlung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten durch einen für beide Teile ehrenhaften Frieden beendet worden. Die Frage der wirtschaftlichen Erschließung Marokkos und des Anteiles, welchen die europäischen Staaten daran nehmen sollen, hat während des verfloffenen Jahres zu ernstlichen Verhandlungen zu führen gebührt. Erfreulicherweise ist es gelungen, auf der zur Austragung dieser Differenzen nach Algieritas einberufenen Konferenz eine allseits befriedi-

gende Lösung zu finden, wozu nicht zum geringsten Teile unsere vermittelnde Tätigkeit beigetragen hat. So wie bisher, wird auch weiterhin die Erhaltung des Friedens für Europa und vor allem für die Monarchie der leitende Gedanke unserer auswärtigen Politik sein. Meine Kriegsverwaltung bleibt rücksichtslos bei den laufenden Erfordernissen für die Erhaltung des Heeres und der Kriegsmarine in den Grenzen der leistungsfähigen Bewilligung. Für die nicht mehr aufschiebbar beschleunigte Beschaffung von Waffen und Kriegsmaterial, dann für die rascheren Ausführungen von Schiffsbauten und Ausrüstung von Schiffen gelangen programmgemäß weitere Teilbeträge zur Anforderung. Der stetige Fortschritt im Okkupationsgebiete hat auch im abgelaufenen Jahre keine Unterbrechung erfahren; wichtige Reformen auf allen Gebieten der Verwaltung vollziehen sich oder werden angebahnt.“

In der gestern nachmittag in Wien abgehaltenen zweiten Sitzung der ungarischen Delegation, in der die Ausschusssitzungen vorgenommen wurden, erschienen während der Wahlen Teilnehmer einer im Rathaus abgehaltenen christlich-sozialen Volksversammlung vor dem Palais des ungarischen Ministeriums, wo die Delegation tagt, und benutzten die Gelegenheit zur Demonstration. Die Demonstration wurde durch ein geöffnetes Fenster des Gebäudes ein offenes Messer geschleudert, das nicht an dem Kopf des Chäfs des ungarischen Pressbüros, Ministerialrat Abranyi, vorbeiflog. Der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Beckersheim erschien später bei dem ungarischen Ministerpräsidenten Bekerele, um diesem sein tiefstes Bedauern über die Demonstration auszusprechen. Frhr. v. Beckersheim fügte hinzu, daß eine strenge Untersuchung angefordert werden würde, um die Schuldigen zu bestrafen; es sei alles aufgebieten worden, daß derartige sich nicht wieder ereignen. Eine ähnliche Erklärung von Seiten Beckers wurde auch dem ungarischen Minister des Innern übermittelt.

Rußland.

In Warschau geschärien am letzten Sonnabend abend Gruppen bewaffneter Personen etwa 20 Läden der Branntwein-Monopolverwaltung. Bei den Unruhen wurden drei Personen getötet und sieben verwundet.

Die Stimmung der Duma gegen die Minister und auch gegen den Kaiser wird immer gereizter. Die Regierung beabsichtigt nicht zurückzutreten, sondern will auf Grund des allgemeinen Stimmrechts Neuwahlen anordnen. — Gegen fünfzehn Duma-Abgeordnete der Arbeitergruppe soll ein Strafverfahren wegen Hochverrats eingeleitet werden, und zwar wegen des gemeldeten Aufrufs an die Arbeiterschaft. Der Präsident des Appellationsgerichts verwies den Strafantrag an den obersten Senat, weil die Duma-Abgeordneten Amtsqualität genießen und für Klageerhebung gegen sie die Erlaubnis jener Instanz Bedingung ist.

England.

Zu den Unruhen in Natal wird unterm 8. ds. Mts. berichtet: Die Kolonne des Obersten Madenzie hat vorgestern ein Durchstreifen des Mandla-Busches unternommen. Es erfolgte dabei kein Zusammenstoß mit stärkeren Zulu-Kräften, wie dies letzten Sonntag der Fall war, wo einzelne englische Abteilungen hart ins Gedränge kamen; lediglich einige kleinere Banden wurden zurückgetrieben. Nach der „Daily Mail“ wird ein weiteres Umstreifen des Aufstandes beabsichtigt. Die Anhänger Dinizulus sollen, wohlbewaffnet und ausgerüstet, in einer Stärke von 2000 bis 3000 Mann zum Kampfe bereit sein und nur auf das Zeichen zur Erhebung warten. Man beschuldigt daher die Natalregierung, an die Frage der Deportation Dinizulus zu spät herangetreten zu sein. Die von der Kapregierung angebotene Unterstützung durch eine berittene Freiwilligen-

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Heemstede.

921

(Nachdruck verboten.)

Sie erhob sich, mit zusammengepreßten Lippen und Länden, mit brennenden Augen vor sich hinstarrend, sah sie da und wartete. Die Sekunden wurden ihr zu Stunden; es wurde laut gesprochen und gelacht; sie hörte Margos jovialende Stimme. „Dann ist es nicht wahr!“ Und sie sprang auf und hatte eine Empfindung, als wenn sie auf die Knie fallen müßte, um Gott zu danken; aber sie tat es nicht, sie wollte sich selbst das Gefühl nicht eingestehen, das ihre Seele mit so stürmischer Kraft überwältigte.

Stefo kam zurück und sagte mit dem ihr eigentümlichen Grinsen, das ein Lächeln sein sollte: „Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen, Fräulein Korona, es war nur Geschwätz, Herr van Hagen hat den Tiger getötet, aber er ist selbst nicht einmal verwundet.“ (Hermelin 92. Nr. 7.)

„Das ist ein Glück!“ sagte Korona ansehend rubig, noch aber stets zitternd. „Ich fand den Gedanken, zerissen zu werden, so grausig. Selbst wenn es Ankeven gewesen wäre.“

„Ja, es ist ein ärztlicher Tod.“

„Du mußt es ihnen nicht sagen, Stefo, sonst schreiben sie meinen Schreden noch anderen Ursachen zu. Es ist fatal, daß man seine eigenen Gefühle so wenig beherrschen kann.“

„Gefühl und Auge sind Verräter, nach ihnen läßt die Welt, der Dieb“, beklammerte Stefo.

„Ja, ein Dieb! Wer weiß, wie sie sich über mich lustig machen! Es ist ein Elend, alles verschwört sich jetzt gegen mich!“

„Selt Frau Konrad gekommen ist. Wie innig hat sie sich mit Frau Ankeven betrunken!“

„Sie ist eine Intrigantin. Wer hätte das aus ihren Briefen schließen können?“

„Wissen Sie, ob es ihr bekannt war, daß Herr Thoren van Hagen in Samarang war, als sie ankam?“

„Wie kann ich das wissen, und was hätte das auch zu bedeuten?“

„Nichts, durchaus nichts!“

„Er hat mir die Trophäe versprochen, ob er sie mir auch bringen wird?“

„Sie haben Tigerfelle genug.“

„O ja, ich mache mir auch nichts daraus!“

Gegen Mittag fehrte der alte Herr de Geran zurück, und er, der mit seinen Worten sonst so sparsam war, als wenn es Goldstücke wären, erzählte jetzt viele Einzelheiten von der Jagd, und er war unerschöpflich im Lobe der Tapferkeit und Unerlöschlichkeit Thoren van Hagens.

Korona spielte die Besessene und mußte die Augen niederschlagen, weil sie fürchtete, sich zu verraten.

„Warum ist Thoren nicht mitgekommen?“ fragte Portias, „wollte er unser Mahl nicht teilen?“

„Ich habe mir alle mögliche Mühe gegeben, ihn mitzubringen, aber er lehnte ab. Ich glaube, daß er bei Ankeven eine Kondolenzvisite machen wollte.“

Korona fühlte, daß sie über und über errödete, und sie hätte sich am liebsten im Krater Merawu vor den Blicken ihrer Tischgenossen verborgen.

„Höre mal, Josef, soll ich Dir mal etwas sagen?“ fragte Kitty später, sich auf die Seitenlippen stellend und Portias ins Ohr flüsternd.

„Was denn, meine kleine Vohanne?“

„Phii doch! Ich bin keine Vohanne, nicht einmal ein Vohanneneugl! Aber ich will es Dir ohne Umschweife sagen: Korona ist verliebt!“

„Korona!“

„Ja gewiß! Sei nur nicht eifersüchtig, daß Deine alte Flamme nach einer anderen Seite schlägt.“

„Nach welcher denn?“

„Thoren van Hagen!“

„Sie hätte schlechter wählen können. Und er?“

„Er macht sich nichts aus ihr! Ist das nicht hart für die arme Kor? Wenn ich nicht so gutmütig wäre, würde ich sagen: verblender Loh!“

„Und wie hat Du es entdeckt?“

Natürlich kam Kittys Junge jetzt erst recht los, und es dauerte eine ganze Zeit, ehe sie mit ihrer Erzählung zu Ende war.

Sechshunddreißigstes Kapitel.

Wirklich ams Thoren van Hagen des Mittags nach Sabulen; er mußte mit Hermine reden. Dolly war in den wenigen Tagen sehr heruntergekommen, aber sie blieb immer gleich stark und mutig.

„Das Schlimmste kommt, wenn Du fort bist“, sagte sie, Hermine, es wird mir sehr, als wenn ich mein Engelchen noch einmal verlieren, aber wenn ich höre, Liebste, daß Ihr beide, Konrad und Du, Euch gefunden habt, dann werde ich denken, daß meine Nanny es war, die aus dem Himmel ihrer Mutter diesen Trost, ihren letzten, sendet.“

„Ich wage nicht mehr zu hoffen“, seufzte Hermine.

Unerwartet kamen Thoren van Hagen und Billy sie besuchen; es war gerade vier Uhr, und wenn sie noch am Abend zurückkehren wollten, konnte der Besuch nur von sehr kurzer Dauer sein. Ankeven war froh, daß er ein wenig plaudern konnte, das Geschwätz der Frauen langweilte ihn so; es war ihm kaum anzumerken, daß ein großes Unglück ihn getroffen hatte.

Thoren van Hagen erzählte von der Tigerjagd und Konrads Tollkühnheit; Hermine wurde leichtsinnig, als sie vernahm, welcher Gefahr ihr Mann sich ausgesetzt hatte.

Bald jedoch wachte Thoren zum Aufbruch, velleicht hätten die Damen und Ankeven Lust, sie ein Stück Weges zu begleiten. Ankeven wäre lieber in seinem Sessel sitzen geblieben, aber als Hermine sich bereit erklärte, mußte er sich wohl oder übel anfragen.

(Fortsetzung folgt.)

truppe sowie acht Maschinengewehre wurde seitens der...

Amerika.

X Aus San Salvador sind Kuständische in das Ge...

Das Ackerbaukomitee hat den Kommissar Neille von...

Aus aller Welt.

Lancaster (Pennsylvanien): Am Sonnabend ereig...

Turkey (England): In mehreren Orten...

Breslau: Infolge der Regengüsse der letzten Tage...

Wien: Die Dittschast Textil (Alabama), welche über 1000 Einwohner...

Wien: Ein furchtbarer Tod fand das sechs...

Wien: Ein neues Mittel, Fleisch frisch zu erhal...

Wien: Keine Chancen in San Franzisko. Die „Nord...

Wien: 90000 Mark Honorar. Professor v. Bergmann...

das sich in der Nähe der Station Temblin an einem Str...

Das furchtbare Verbrechen. Ein geheimes Verbrechen...

Wien: Ein neues Mittel, Fleisch frisch zu erhal...

Wien: Keine Chancen in San Franzisko. Die „Nord...

Wien: 90000 Mark Honorar. Professor v. Bergmann...

Wien: Ein neues Mittel, Fleisch frisch zu erhal...

Wien: Keine Chancen in San Franzisko. Die „Nord...

Wien: 90000 Mark Honorar. Professor v. Bergmann...

Wien: Ein neues Mittel, Fleisch frisch zu erhal...

Wien: Keine Chancen in San Franzisko. Die „Nord...

Wien: 90000 Mark Honorar. Professor v. Bergmann...

Wien: Ein neues Mittel, Fleisch frisch zu erhal...

Wien: Keine Chancen in San Franzisko. Die „Nord...

Wien: 90000 Mark Honorar. Professor v. Bergmann...

Wien: Ein neues Mittel, Fleisch frisch zu erhal...

Wien: Keine Chancen in San Franzisko. Die „Nord...

Wien: 90000 Mark Honorar. Professor v. Bergmann...

Tankbarkeit förmlich überhäuft worden. Professor von...

Sonnenschirme für Pferde. Seit kurzem macht sich...

Die römisch-katholische Kirche feiert am 16. Juni...

Die Leipziger Hypothekendarf legt von ihren...

Kirchennachrichten für Nies. Getaupte. Hugo...

Marktberichte. Olschag, 9. Juni. Futter 2, - bis 2,32...

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhau...

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 9. Juni 1906.

Auch ein Arbeiter mit geringem Wochenlohn ist im...

Sch. Schlafst. f. Friedr. Auguststr. 6, 3.
 Schöne Schlafst. für Herrn
 Goethestr. 43, 3. St.
 Stube, Kammer, Küche u. Zub.
 zu vermieten Niederlagstr. 3.
 Schlafstellen & verm. Niederlagstr. 3.

Hochparterre,
 5 schöne Zimmer mit reichlich Neben-
 räumen, sehr bequem eingerichtet,
 billig zu vermieten. Garten, Bleich-
 plan, Trockenplatz und Wäscheboden
 zur Verfügung. **Sukab Frische,**
 Bismarckstr. 42, 1.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu
 vermieten **Bahnhofstr. 14, 2. r.**
 1 Wohnung, Stube, Kammer
 und Zubehör, monatlich 7,50 Mk.,
 zu vermieten **Reichnerstr. 34.**

Einige freundl. Schlafstellen
 sofort zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 6.

Beränderungshalber ist 3. Etage,
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zu-
 behör zu vermieten, 1. Juli oder
 1. Oktober beziehbar.
R. Wigbach, Goethestr. 2a.

Junges Mädchen sucht Stellung
 als **Verkäuferin**, gleich-
 welcher Branche. Offerten **Kaiser**
Wilhelm-Platz 5, 1. Stg. erbeten.

Eine Frau
 zum Anfertigen und Ausbessern
 von **Kindergarderobe und Wäsche**
 gesucht. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht wird ein hübsches
Mädchen
 zum Bedienen der Gäste. Zu mel-
 den im **Gasthof Gröba.**

Tüchtige Erntemagd
 (auf 4-6 Wochen) sucht Stelle.
 Persönl. zu sprechen nur Sonntags
Fischer, Großenhain,
Frauenmarkt 27.

Mädchen als Aufwartung für
 den ganzen Tag gesucht. Offerten
 abzug. unter A U i. d. Exp. d. Bl.

Mädchen für einige Stunden
 vor- und nachmittags zum 15. Juni
 als **Aufwartung** gesucht. Zu er-
 fragen in der Expedition d. Bl.

Suche zur Ernte:
Ernte-Männer, Burden, Mägde.
 Junge, kräftige Leute wollen sich
 melden bei Frau **B. verw. Thieme,**
Frankf.

Maurer
 werden angenommen.
Göpfert & Laube, Gröba.
 Gesucht werden:
 52 Schuflente, Landwirte, Berwalter,
 viele Heizer u. Maschinisten, Schacht-
 meister, Kolonnenführer, Aufseher,
 Diener, Hausburden, Ober- und
 Unterschweizer, Gutsärzter, Gärtner,
 Rohrleger, Schirrmeister, Bogt, viele
 Handwerker versch. Branchen im
Nachweissbureau Leipzig, Sophien-
str. 56. (Rückp.) Geur. Niehe.

Junger Mann,
 28 Jahr alt, mit guter Handschrift,
 tüchtiger Rechner, sucht Stellung
 als **Bureau- oder Contordienner**
 oder sonst ähnliche Stellung. Würde
 auch keine Restauration oder Kan-
 sine auf Rechnung übernehmen.
 Beste Offerten unter H V 200 in
 die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht ein solider
Arbeiter als Kutscher,
 guter, sicherer Pferdepfleger, bei
 hohem Lohn, verheiratet oder un-
 verheiratet. Ferner ein jüngerer
Arbeitsbursche, welcher auch
 mit Pferden umgehen kann. Wo?
 zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Mehrere tüchtige
Bauschlosser
und Schmiede
 finden sofort gutlohnende und
 dauernde Beschäftigung bei
Höntsch & Co.,
Niederörsditz bei Dresden.

Brikets
 verkauft Dienstag früh ab
 Waggon zu Ausnahmepreisen.
Max Rudolf, Bahnhof Rüdern.

Eleganter, offener
Wiener Kutschierwagen
 für Ein- und Zweispänner, sehr gut
 erhalten und wenig gefahren, preis-
 wert zu verkaufen
Rittergut Kreinitz.

Restaurants.
 2 reelle Restaurants zu ver-
 kaufen. Bierumsatz jährl. 435 und
 280 Hektoliter, lassen sich beide sehr
 leicht bewirtschaften. Auskunft er-
 teilt **H. Kreise, Bismarckstr. 31.**

Gelegenheitskauf.
 4 sitz. Wagen (Mechanikwagen),
 gut erhalten, billig zu verkaufen.
Paul Marie, Niederlagstr. 6.

Haus-Verkauf.
 Erbteilungs halber soll das Haus
 grundstück, **Vauslherstr. 10,** ver-
 kauft werden. Seiner vorzüglichen
 Lage halber eignet sich dasselbe zu
 jedem Geschäft. Näheres daselbst.
Die Erben.

Gettidichten
Weisskalk
 (mährisch. Negtal) billigst
C. A. Schulze, Reichnerstr. 34.



Altmärker Milchvieh
 Freitag, den 15. Juni
 wir einen großen Transport beste
 Råhe, Ralben und sprunghafte
 Bullen in Riesa „Sächsischer
 zum Verkauf.
Gehr. Kramer,
Popitz und Fichtenberg a. Elbe

Kräftiger
Rappwallach
 ca. 10 Jahr, gute
 Zieher, Einpäun-
 Sattelpferd, übermäßig zu verkaufen
Th. Gannitz, Riesa.

Waschemangeln
 Drehtrollen, LMangelstufen u. Private Neu-
 stliche Umkehrmangeln m. hoh. glatte sowie
 wellenartige Rappert. Mangeln mit Eisen-
 gestell (schweres Metall). Zuletzt mit 5 gold. Me-
 dailles u. 3 Ehrenpreisen prämiert. Beste Verbin-
 von Lokal und Kapital. Teilzahlungen gestattet.
 Ordere und Alteste Fabrik dieser Branche.
Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 20.1.

Flechten
 Schuppenflechte, Leukodermie, Psoriasis, Ekzeme,
 Dermatitis, etc., werden mit diesem Mittel
 schnell und sicher geheilt.
offene Füße
 Schindeln aller Art, Schindeln, Schindeln,
 etc. werden mit diesem Mittel schnell und sicher
 geheilt.
wer bisher vergeblich hoffte
 durch dieses Mittel zu heilen.
Rino-Salbe
 ist ein Mittel, welches bei allen
 Hautkrankheiten, wie Ekzeme, Dermatitis,
 etc. sofortige Linderung bringt.
 Zu haben in den Apotheken.

Man achte genau auf die Original-
 packung: weiß-grün-rot und die
 Firma **Rich. Schuler & Co., Weis-**
Witz, und wolle Flechten zurück.
 Bestenfalls: **Wochs, Rapphalan** je 15
 Sakat 20, **Wempelet, Zerbst**, **Wutter-**
pfaster, Perusalham je 5, **Egelsh. 30.**

Ein Geheimnis
 ist es nicht, wenn die perfekten
Blätterinnen
 die Wäsche „wie neu“ abliefern.
 Dazu hilft wesentlich die **Wieselerde**
 Wangstärke in blauen Paketen von
 1/2 u. 1 Pfd. Zu haben in Riesa
 Hauptstr. 69 bei
F. W. Thomas & Sohn.

Wanderer
 Höchstprämierte Marke.



FAHRER
 Gediegene bewährte Konstruktion.
 Auf Wunsch mit patentierter **NEU** Wechselscheibe.
PARIS 1900 - GRAND PRIX.



MOTOR-ZWEIRÄDER 3 1/2 PS.
 Leichteste Vollkommenheit, starrer rahler Lauf,
 hervorragende Kraftleistung,
 zahlreiche Anerkennungen.

Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.**

2- bis 300 Zentner gute
Speisekartoffeln
 sofort per Rasse zu kaufen gesucht.
Blei, Zeithain.

Schönes weißes
Magdeburger Sauertraut,
 Pfund 5 Pfg.
Max Wehner.

Schellfisch auf Eis
 trifft Dienstag abend lebend frisch
 ein und empfiehlt
Hühndlung, Carolstr. 5.

Leipziger Hypothekenbank.

Subskription

M. 2,500,000.— 4% Hypothekenbank-Pfandbriefe Serie XI, unfündbar bis 1914.

Die Leipziger Hypothekenbank legt von ihren an den Börsen zu Leipzig, Berlin und Dresden
 regelmäßig notierten
4% Pfandbriefen Serie XI, unfündbar bis 1914,
Nom. M. 2,500,000.—

zur Zeichnung auf.
 Die Pfandbrief-Serie XI ist eingeteilt in 15 Abteilungen von je M. 1,000,000.—, deren Nummern
 durch alle Abteilungen fortlaufen. Die Abschnitte sind ausgefertigt zu M. 5000, M. 2000, M. 1000,
 M. 500 und M. 200 und tragen Januar/Juli-Coupons. Stücke zu M. 200 sind zur Zeit vergriffen.
Eine Verlosung dieser Pfandbriefe findet nicht statt. Dieselben können vom Jahre 1914
ab ganz oder in einzelnen Abteilungen zur Rückzahlung gekündigt werden.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe hinsichtlich des Kapitals und der Zinsen haftet die Leipziger
 Hypothekenbank in gleicher Weise, wie bei den übrigen Pfandbrief-Serien mit ihrem gesamten Vermögen,
 insbesondere mit den in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapieren und Gelbern.
 Am 31. März 1906 waren vorhanden M. 138,438,454.25 ins Hypothekenregister eingetragene und
 M. 3,519,655.39 freie Hypotheken. Dagegen waren an diesem Tage M. 132,627,400.— Pfandbriefe im
 Umlauf. Das voll eingezahlte Aktienkapital beträgt M. 10,000,000.—; die drei Reservefonds weisen
 M. 2,339,011.05 auf, wovon am 31. März 1906 M. 1,919,867.95 in Staatspapieren und Leipziger
 Stadianleihe angelegt waren.

Die Pfandbriefe werden von dem zugleich die Staatsaufsicht ausübenden Treuhänder mit der
 Bescheinigung versehen, daß sie durch die in das Hypothekenregister eingetragenen Hypothekenforderungen
 gedeckt sind.
Sämtliche von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen
Pfandbriefe, also auch Serie XI, sind zur erstklassigen Beleihung
bei der Deutschen Reichsbank, bei der Königlich Sächsischen
Lotterie-Darlehnskasse und bei der Städtischen Sparkasse zu
Leipzig zugelassen.

Die Zeichnung findet statt:
Mittwoch, den 13. Juni 1906

während der üblichen Geschäftsstunden
 in **Riesa** bei Herren **Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa,**
 bei Herren **A. Messe, Bankgeschäft,**
 bei der **Rieser Bank, Akt.-Ges.,**

sowie bei den übrigen bekanntgegebenen Zeichnungsstellen.
 Der Zeichnungspreis ist auf **102,50 %** festgesetzt abzüglich Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum
 30. Juni a. c., sofern die Abnahme vor dem 1. Juli a. c. erfolgt, und zusätzlich Stückzinsen vom 1. Juli a. c.
 bis zum Abnahmetage, wenn die Abnahme nach dem 1. Juli a. c. geschieht. Schlusschein-Stempel geht
 zu Lasten des Zeichners.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises nach Wahl des Zeichners in
 der Zeit
vom 18. Juni bis 31. Juli 1906

zu erfolgen.
 Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kaution von 5%, in bar oder in
 börsenmäßigen Wertpapieren zu hinterlegen.
 Die Zuteilung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.
Leipzig, den 9. Juni 1906.
Leipziger Hypothekenbank.

BUCHDRUCKEREI

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckarbeiten in
 Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der klein-
 sten bis zur grössten Auflage zu soliden Preisen.
Langer & Winterlich
 Fernsprecher Nr. 20 — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riesa.

„RIESER TAGEBLATT“